

rotkreuz aktiv

2/2026



Interview mit Marc
Groß und Leonard
von Hammerstein



Großprojekt: Digitaler
Krankentransport



Fokus Wohlfahrt und Sozialarbeit

Pflege braucht mehr als einen Masterplan

Bonn2020[®]

DAS ORIGINAL von GSG

Unerreicht in Funktionalität, Normenkonformität,
Verarbeitungsqualität, Langlebigkeit
und Wirtschaftlichkeit!

**Konform zur „Beschaffungsrichtlinie
Einsatzanzug der Bereitschaften des DRK“!**

VON DEN SCHUTZSPEZIALISTEN

Geilenkothen - Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44 - 46 · 54568 Gerolstein
Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

www.gsg-schutzkleidung.de







iffland.hören.
Beratung Systeme Zubehör



**HÖREN IST EIN KOSTBARER
SCHATZ**

Hören macht das Leben wertvoll – egal
ob Zuhause oder in größerer Runde. Kümmern Sie
sich um Ihre Hörvorsorge und vereinbaren Sie noch
heute einen Termin für einen Hörtest bei Ihrem
Spezialisten!

In unserer Filiale können Sie modernste
Hörsysteme jederzeit unverbindlich zur Probe
tragen.

Über 60 x in Süddeutschland.
Kostenloses Infotelefon:
0 800 / 0 11 66 77

Die Anschriften aller Filialen
finden Sie im Internet unter:
www.iffland-hoeren.de



raumkontakt

BACHOFER

73235 Weilheim/Teck
Carl-Benz-Str. 2
Tel. (07023) 90031-0
www.bachofer.de

Feuerverzinken • CNC-Blechbearbeitung

**LAUTSTARKE
UNTERSTÜTZUNG
AUF ERSTAUNLICHE
DISTANZ**



MARTIN-HORN[®]
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co.KG,
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76661 Philippsburg
Tel.: +49 (0) 72 56 / 920-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16,
Mail: info@maxbmartin.de, **www.maxbmartin.de**

Grundpfeiler der Daseinsvorsorge



Diese Ausgabe von Rotkreuz aktiv entsteht zu einem Zeitpunkt, als bislang ungewohnte Hitzewellen das Land im Griff halten und für mehrere Tausend Tote verantwortlich gemacht werden. Sie prägen auch die Arbeit des Roten Kreuzes – beim Einsatzgeschehen, in den Einrichtungen, als Helfer. Als DRK haben wir in der Vergangenheit immer deutlich gemacht, dass Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz, Pflege und soziale Dienste keine beliebigen Marktleistungen sind. Sie sind Teil der Gefahrenabwehr sowie Grundpfeiler der Daseinsvorsorge. Sie helfen damit, das im Grundgesetz verankerte Sozialstaatsprinzip umzusetzen. Die Verbesserung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist ein Verfassungsziel. Es darf deshalb nicht Wirtschaftlichkeitserwägungen und Haushaltslagen geopfert werden.

Diese Sorge besteht allerdings beim aktuellen GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz, das im Juli verabschiedet worden ist. Wir haben frühzeitig deutlich darauf hingewiesen, dass eine Deckelung der Vergütungsentwicklung enorme Risiken für den Rettungsdienst, aber auch für die Pflege bedeutet. Steigende Tarifikosten, höhere Energiepreise, notwendige Investitionen in Fahrzeuge, Digitalisierung und Infrastruktur verschwinden nicht dadurch, dass ihre Refinanzierung begrenzt wird. Wer diese von der tatsächlichen Kostenentwicklung abkoppelt, gefährdet langfristig die Versorgungssicherheit. Gerade deshalb stellen wir uns entschieden gegen Entwicklungen, welche deren dauerhafte Finanzierung untergraben.

Pflege ist das Fokusthema dieser Ausgabe auf vier Seiten. Das Heft beleuchtet die Personalnot in der Pflege und wie dem Fachkräftemangel begegnet werden kann sowie die

Gefahren, die durch den Wegfall der Sprachförderung in der Pflege drohen. Auch erzählt eine Pflegekraft im Interview von ihrem Beruf und ihren Wünschen für die Zukunft.

Weitere Themen sind digitale Innovationen im Rettungsdienst Bodensee-Oberschwaben, eine neue Kampagne des Jugendrotkreuzes, ein Artikel zum Hitzeaktionstag 2026 sowie Berichte über Einsätze, Bauvorhaben oder Personalien.

Zu berichten ist über die Gründung eines Ethikrats auf Landesverbandsebene, der im Herbst seine Arbeit aufnehmen wird. Im Zusammenhang mit immer komplexer werdenden Herausforderungen soll dieser Hilfestellung im Spannungsfeld des DRK zwischen Neutralität, Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung geben.

Die Vielfalt im Roten Kreuz ist groß. Und bei allen Herausforderungen sehen wir dankbar überall in unserem Verband Initiativen, Fortschritte und großes Engagement – egal bei welchen Temperaturen.

Kommen Sie gut durch den Sommer mit seinen Hitzetagen.

Ihre

Barbara Bosch

Inhalt

Editorial	3	Landespressekonferenz: Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Ehrenamt	15
Fokusthema „Pflege“	4	Beatmungsgeräte für die Ukraine	16
Fachkraftmangel in der Pflege	4	Bildungsrallye stärkt junge Menschen	16
Wegfall der Sprachförderung	5	Anne-Marie Gerhards im Amt bestätigt	16
Interview mit Mirjana Zaric	7	Personelle Veränderungen	17
Neues aus den Kreisverbänden	9	Bergwacht	19
Stuttgart: Großeinsatz der Rettungshundestaffel	9	Ehrungen bei der Versammlung	19
Aalen: LineDance mit Tanzsportweltmeisterin	9	Rettungsdienst	21
Rems-Murr-Kreis: Richtfest beim Jahrhundertprojekt	9	Digitaler Krankentransport	21
Pforzheim: Evakuierung nach Bombenfund	11	Landeswettbewerb 2026 in München	21
Karlsruhe: Top 3 bei den VOICES Awards	11	Update Nachhaltigkeit	23
Jugendrotkreuz	13	Hitzeaktionstag 2026	23
Planspiel zum Humanitären Völkerrecht	13	Fiaccolata 2026	25
Neues aus dem Landesverband	14	Zu guter Letzt	26
Interview mit Marc Groß und Leonard von Hammerstein	14	Verabschiedung von Christoph Renz	26
		Vorschau Heft 03/26	26

Wir bemühen uns um eine gendersensible Schreibweise. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern dennoch auch immer wieder die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat deshalb lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



Fokusthema Pflege

Entwicklung, Chancen und Herausforderung

Pflegeheime kämpfen seit Jahren um bessere Arbeitsbedingungen, mehr Gehalt und Wertschätzung. Änderungen in der Migrationspolitik und der anhaltende Fachkräftemangel erfordern ein Umdenken und klare Signale an die Politik. Erfah-

ren Sie bei unserem Fokusthema "Pflege" mehr über die Lösungsansätze des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg zu den Themen: Sprachförderung, Fachkräftemangel, Arbeitsalltag einer Pflegefachkraft

Mehrgleisig statt einer Spur folgen

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist nicht nur ein Schlagwort, er ist messbar und real. Um ihm entgegenzuwirken bedarf es mehr Lösungsansätze als nur einen strikten Plan, der verfolgt wird.



Die Pflege befindet sich seit Jahren in einer strukturellen Krise, welche sich seit letztem Jahr weiter verschärft. Pflegeeinrichtungen kämpfen mit Unterbesetzung, steigender Arbeitsbelastung, komplexeren Dienstplanungen. Um Strategien zur Personalentwicklung und -bindung zu entwickeln, braucht es ein tiefes Verständnis der Ursachen.

Die Ursachen sind unter anderem im demografischen Wandel, aufgrund hoher physischer und psychischer Belastung und Arbeitsverdichtung, in der Bezahlung und fehlender gesellschaftlicher Anerkennung, fehlenden Ausbildungsplätzen, geringen Arbeitsmarktreserven sowie in Organisations- und Strukturprobleme zu finden.

Mögliche Maßnahmen und Ansätze können die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, eine attraktive Vergütung, Stärkung der Ausbildung und moderne Recruiting-Methoden sowie Internationales Recruiting, eine Entlastung durch Digitalisierung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Mitarbeiterbindung sein, um nur ein paar zu nennen.

Der Fachkräftemangel ist kein kurzfristiges Problem, sondern ein systemisches Ungleichgewicht zwischen steigender Nachfrage und begrenzten Ressourcen. Pflegeeinrichtungen müssen die Ursachen klar analysieren und gleichzeitig moderne Recruiting- und Bindungsstrategien kombinieren. Weil

mehrere Faktoren gleichzeitig wirken, braucht es kombinierte Ansätze auf Ebene der Einrichtungen, der Träger und der Politik. Einrichtungen, die jetzt systematisch an Gewinnung und Bindung arbeiten, verschaffen sich einen Vorsprung gegenüber denen, die weiter auf klassische Wege setzen. Der Markt für Pflegefachkräfte ist ein Bewerbermarkt – und wird es auf absehbare Zeit bleiben.

Laut einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes werden bis zum Jahr 2049 voraussichtlich mindestens 280 000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Die Lösungsansätze aus dem Verband, um diesem Trend entgegenzuwirken sind vielseitig. Dazu zählen der Ausbau der Arbeitgebermarke und Recruiting Workshops, der Steuerkreis Senioren & Teilhabe mit einem der Teilziele „Wir haben genug Personal“, die Bildung einer Expertengruppe Personal, die Arbeitshilfen zum Recruiting von FSJ bis hin zu Pflegepersonal entwickelt, Netzwerken und Austausch unter den Pflegeeinrichtungen im DRK sowie Best Practice – nicht nur darüber reden, sondern gemeinsam helfen und unterstützen.

In der Expertengruppe Personal wurde lange überlegt, wie das Teilziel „Wir haben genügend Personal, um unsere breite Angebotspalette abzubilden“ erreicht werden kann. Erste mögliche Maßnahmen aus dem Steuerkreis sind zu prüfen, wie der Status Quo und Best Practice in der (Auslands-)Personalgewinnung sind, eine „Toolbox“ Auslandspersonalakquise und Handreichung zum Umgang mit (jungen) ausländischen Arbeitskräften erstellen. Des Weiteren wurde überlegt, eine Ausbildungsquote in den Kreisverbänden einzuführen. Es wurde allerdings erkannt, dass es nicht einen einheitlichen Weg oder eine bestimmte Maßnahme das Problem lösen wird.

Zur kurzfristigen Problemlösung steht nach wie vor die Leiharbeit im Raum. Diese stellte sich aber als sehr kosteninten-



siv, nicht refinanzierbar, und dazu noch sehr problembehaftet in Hinsicht auf das Stammteam dar, was oftmals noch mehr Fluktuation auslöste. Mittlerweile verzichten viele Einrichtungen darauf. Mittelfristig liegt das Augenmerk auf Recruiting von Fachkräften aus dem Ausland (hier zählt das Gütesiegel der fairen Anwerbung). Die Kosten sind oft im fünfstelligen Bereich pro Person und der Einsatz dauert von Akquise bis hin zum Eintreffen rund eineinhalb bis zwei Jahre. In dieser Zeit erfolgen oft Vorbereitungen der Anerkennung und Förderung der Sprachkompetenz (Umgangs- und Fachsprache), denn selbst ein B2-Zertifikat garantiert nicht die notwendige Sprachkompetenz. Mittlerweile ist das Recruiting mit allen Punkten der Integration komplex und aufwändig geworden, dass viele Kreisverbände eigene Stabstellen zum Integrationsmanagement ansiedeln.

Für die Mitglieder der Expertengruppe zeichnete sich schnell ab, dass der nachhaltigste Weg die Ausbildung ist. Eine Vision dazu „Das DRK als DER Ausbildungsträger“. Hierfür werden gute Rahmenbedingungen als Erfolgsfaktoren benötigt. Der Ausbildungsplan (einrichtungsintern) und der Lernplan (Lernaufgaben) der Pflegeschule bilden dazu eine gute Grundlage. Daneben ist die Praxisorganisation, der Einsatz der Auszubildenden gut zu koordinieren und die Auszubildenden kompetenzorientiert auf ihren späteren Arbeitsbereich vorzubereiten. Unterstützt werden sie von Praxisanleitern, die eine Zusatzqualifikation von 300 Stunden benötigen und diese jährlich mit 24 Stunden Weiterbildung erhalten müssen.

In vielen Kreisverbänden nehmen der Umfang und die Anforderungen der Ausbildung zu und mit dem Start der bundeseinheitlichen Pflegefachassistentenausbildung am 01. Januar 2027 (Baden-Württemberg erst zum 01. Januar 2028) erhöhen sich noch einmal die Anforderungen an die Ausbildung, sodass von der Pflege freigestellte Praxisanleiter und/oder Ausbildungskoordinatoren sich um alle Belange der prakti-

schen Ausbildung kümmern kann. Auch in der praktischen Ausbildung verfolgen die Einrichtungen die unterschiedlichsten Wege, um die Ausbildung positiv gestalten zu können.

Um gerade auch bei Auszubildenden aus dem Ausland eine gute Ausbildung, Integration und Spracherwerb zu ermöglichen, versuchen die Einrichtungen früh in die „Pflegekarriere“ einzusteigen und gehen den langen Weg, oftmals vom FSJ über die Pflegehelferausbildung in die Pflegefachausbildung. Die Integrationsarbeit der Einrichtungen ist sehr hoch und muss von allen getragen werden, damit sich der Erfolg einstellt.

Der Landesverband versucht in Bezug auf Aus- und Weiterbildung die Pflegeeinrichtungen zu unterstützen mit Coaching, Seminaren, Fortbildungen, Austausch. Mit Blick auf die neuen Entwicklungen in der Gesetzgebung und Ausbildung werden neue Herausforderungen auf alle Leistungserbringer zukommen. Besonders in der neuen bundeseinheitlichen Pflegefachassistentenausbildung steigen die Anforderungen enorm. Die Sprachförderung, welche in der sogenannten MIGRA-Ausbildung in Baden-Württemberg einen festen Platz hat und Auszubildende mit Migrationshintergrund unterstützen, wird es nicht mehr geben. Hier bedarf es hohe Anstrengungen der Träger der praktischen Ausbildung, um den Bedarf an Pflegefachassistenten zu decken. Gerade in diesem Bereich haben wir einen hohen Migrationshintergrund von oftmals über 75 Prozent.

Weiterführende Infos:



www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_033_23_12.html

Wegfall der Sprachförderung in der Pflege

Die neue Migrationspolitik verschärft den Zugang zu Integrationskursen. Trotz teilweiser Lockerung bleiben viele Interessierte ausgeschlossen – mit Folgen für Integration, Arbeitsmarkt und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die neue Bundesregierung steht für eine veränderte Migrationspolitik, die sich in verstärkten Einschränkungen für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten sowie im Abbau von Unterstützungsprogrammen zeigt. So stoppte das Innenministerium im Februar den kostenfreien Zugang zu Integrationskursen für bestimmte Gruppen. Betroffen waren neu Zugewanderte aus der Ukraine, Personen im Asylverfahren, Geduldete sowie EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, die bislang freiwillig teilgenommen hatten. Als Grund wurden die in den vergangenen Jahren stark gestiegene Kosten genannt. Nach Kritik aus der Zivilgesellschaft und von der SPD gab es vor Kurzem Berichte, dass der Zulassungsstopp ab Juni teilweise aufgehoben werden soll. Vorgesehen ist ein Kontingent an freiwilligen Teilnehmenden, insbesondere für „Gruppen mit besonderem Integrationsbedarf“ wie Bürger aus der Ukraine und der EU, für die die Kosten übernommen werden.



Für andere Gruppen bleibt die Situation unverändert: Die Sperre gilt weiterhin für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Geduldete, die freiwillig Sprachkurse besuchen wollen – also gerade für diejenigen, die die aus eigener Initiative die deutsche Sprache erlernen wollen, um sich in Deutschland zu integrieren, sich aber die Gebühren für einen Sprachkurs nicht leisten können. Betroffen sind beispielsweise auch Menschen in einer Ausbildungsduldung. Dabei ist Sprache eine grundlegende Voraussetzung, um eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen und einen Beruf aufnehmen zu können – auch in den Berufsgruppen des DRK, in denen sichere Kommunikation, etwa in Krisensituationen, essenziell ist. Viele DRK-Einrichtungen, besonders in der Pflege, haben große Erfahrung in der Integration von Menschen, die noch im Spracherwerb sind. In der Pflege als reglementierter Berufsgruppe ist das Niveau B2 rechtlich vorgeschrieben. Dieses Niveau zu erreichen, war für viele Migrantinnen und Migranten bisher eine Herausforderung – nicht zuletzt aufgrund der Komplexität der deutschen Sprache und des gleichzeitig bestehenden Drucks, möglichst schnell ein Arbeitsverhältnis aufzunehmen. Der Erwerb von Sprachkennt-

nissen erfordert zudem regelmäßigen und intensiven Austausch im Alltag. Daher ist es sinnvoll, Menschen schon vor B2-Sprachkenntnissen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In der Pflege geschieht dies etwa über den Einstieg als Pflegehilfskraft oder über eine Ausbildung, für die das Sprachniveau B1 ausreichend sind. Dieser Weg ermöglicht es, sich im Alltag sprachlich zurechtzufinden und parallel durch begleitende Sprachkurse das nächste Sprachniveau zu erreichen.

Grundsätzlich besteht ein breiter Konsens, dass Sprache zentral für gelingende Integration und Zugang zum Arbeitsmarkt ist. Investitionen in Sprachkurse sind Investitionen in die Zukunft: Sie ermöglichen Erwerbstätigkeit für Zugewanderte, und die Ausbildung von Fachkräften im Inland, unter anderem zur Sicherung der sozialen Daseinsvorsorge. Eine gemeinsame Sprache ist zuletzt die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und damit gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Im Bezug auf die Pflege wird das eine große Veränderung bedeuten. Der Großteil der in DRK-Pflegeeinrichtungen Beschäftigten haben einen Migrationshintergrund, was auf die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes zurückzuführen ist. Im Gegensatz zu Einrichtungen mit Konfessionsabhängigkeiten, deren Werte auf dem christlichen Glauben beruhen. Sollte die Sprachförderung in der Ausbildung für Pflege entfallen, würde das für die DRK-Einrichtungen große Einschnitte bedeuten.

Hanna Mattheis

„Aktuell sind in unseren Einrichtungen rund 30 Nationalitäten vertreten – in manchen Zeiten sogar noch mehr. Das ist eine große Chance, die wir in den vergangenen Jahren nutzen konnten. Die Pflege in unseren Einrichtungen ist nur deshalb gesichert, weil Menschen aus vielen Ländern zu uns kommen und den Beruf der Altenpflegehelfer*innen erlernen möchten. Bisher hatten viele die Möglichkeit, eine zweijährige Ausbildung mit begleitender Sprachförderung zu absolvieren. Mit dem Wegfall des Ausbildungsweges, ist davon auszugehen, dass wir deutlich weniger Menschen in der Assistenz ausbilden können. Dies würde den bereits bestehenden Personalmangel weiter verschärfen und die Sicherstellung der Pflege in unseren Einrichtungen zusätzlich erschweren.“

*Rada Dinkelacker-Strika,
Fachbereichsleitung stationäre Altenhilfe*

Interview mit Mirjana Zaric

„Sie brauchen unsere Hilfe!“



Seit 2012 ist Mirjana Zaric im Haus Sommerrain angestellt. Im Interview erzählt die Bosnierin, was das Besondere an ihrem Beruf ist und welche Herausforderungen für sie bestehen.

Frau Zaric, warum haben Sie sich für diesen Berufsweg entschieden?

Ich mag es mit Menschen zu arbeiten und mich mit ihnen zu unterhalten. Wenn ich nach meinem Arbeitstag nach

Hause gehe, denke ich, ich habe etwas Gutes gemacht. In Bosnien habe ich nicht in der Pflege gearbeitet, sondern im Krankenhaus.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Was für uns charakteristisch ist, ist Teamarbeit. Wir müssen alle zusammenarbeiten. Unsere Arbeit ist vielfältig. Das ist nicht nur das, was man von außen sieht. Als Pflegefachkraft sage ich, was die jeweilige Aufgabe ist und dann wird gemeldet, wenn es irgendwo Probleme gibt. Ich muss an Ärzte und Sanitätshäuser kommunizieren, wenn jemand was braucht. Ich muss viel beobachten, offene Ohren und Augen haben. Denn die Pflegedürftigen können sich manchmal nicht äußern und sagen, wenn etwas fehlt. Sie brauchen unsere Hilfe.

Was unterschätzt man leicht an dem Beruf?

Man muss Situationen erkennen. Wo braucht ein Mensch einen Arzt, weil er Schmerzen hat. Wir begleiten die Menschen auch auf ihrer letzten Lebensreise mit palliativer Versorgung. Das ist auch emotional und ist nicht für jeden die richtige Arbeit. Man kann hier alles lernen, aber Menschlichkeit, das ist etwas, was man mitbringen muss. Das ist das Wichtigste.

Was sind die größten Herausforderungen?

Es gibt schon traurige Situationen. Menschen sterben bei uns, das muss man trennen können und professionell bleiben. Ich habe nicht so die Schwierigkeiten damit, aber manchmal nehme ich es schon nach Hause mit und muss es verarbeiten. Mit den Kollegen oder Vorgesetzten darüber zu sprechen ist auch eine große Hilfe.

Was gibt Ihnen das Gefühl: Dafür mache ich diesen Beruf?

Ich mag keine langweiligen Berufe. Sobald die Schicht zu Ende ist, denke ich mir, ich könnte immer noch etwas machen. Der Tag ist vorbei und ich habe etwas Gutes getan. Meistens sehe und höre ich sehr oft von den Bewohnern und Angehörigen ein „Danke“, das von ganzem Herzen kommt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Pflege?

Dass wir ein bisschen mehr Personal haben. Ich denke überall in Deutschland ist das notwendig. Wir könnten schon ein bisschen mehr sein. Wir sind gerade in einer Umstellung in der Personalbemessung. Es ist problematisch, wenn jemand krank wird, dann finden wir keinen Ersatz. Es ist auch keine Arbeit, die warten kann. Die Bewohner brauchen jeden Tag Unterstützung mit Essen, Trinken und Beschäftigung.

Wie würden Sie junge Menschen motivieren, in die Pflege zu kommen?

Es wäre für viele am besten, es sich einmal anzusehen. Erst dann kann man entscheiden, ob es das Richtige für einen ist. Es ist schwierig etwas anderes zu machen, wenn man einmal damit angefangen hat. Ich könnte mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. Es gibt auch ganz viele Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln mit Weiterbildungen und Fortbildungen. Ja, ich habe viele Ideen. Zum Beispiel in der Gerontopsychiatrie und auf Menschen zu spezialisieren, die an Demenz erkrankt sind. Oder zum Beispiel als Praxisanleitung, dann als Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung.

Welche Probleme sehen Sie zukünftig in der Pflege?

Ich weiß nicht, ob wir noch mehr jüngere Interessierte bekommen, die diesen Job ausüben möchten. Aus dem Ausland kommen viele und wollen eine Ausbildung machen. Vielleicht liegt es an der Schichtarbeit, die nicht so attraktiv ist. Es gibt aber noch viel mehr als Pflege, wie Medikamente bestellen, mit Ärzten kommunizieren für die Visite, Tabletten anpassen, die verändert wurden und bestellt werden müssen, Transporte. Eben vieles, das organisiert werden muss. Es ist auch ein guter Beruf, um einen Quereinstieg zu starten.

Welche Eigenschaften muss man für den Beruf mitbringen?

Viel Menschlichkeit, Empathie. Man muss sich in viele Situationen hineinversetzen können und in andere Menschen. Manche können sich nicht so gut äußern, das muss man am Gesichtsausdruck erkennen.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Das „Danke“ von ganzem Herzen. Das Lächeln. Wenn man sieht, dass es einem Bewohner ganz schlecht ging und er später Fortschritte macht und zufrieden ist und zum Beispiel wieder laufen kann, das ist das Schönste.

Diese Gemeinden unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg



Großbettlingen

Bürgermeister: Christopher Ott
Gemeindeverwaltung: Schweizerhof 2
 72663 Großbettlingen
 Telefon (07022) 94 34 50
 Telefax (07022) 9 43 45 40
 gemeinde@grossbettlingen.de
 www.grossbettlingen.de

Fläche: 423 ha
Einwohner: 4.500



Neidlingen

Bürgermeister: Jürgen Ebler
Gemeindeverwaltung: Kelterstraße 1 • 73272 Neidlingen
 Telefon (07023) 9 00 23-0
 Telefax (07023) 9 00 23-25
 E-Mail: gemeinde@neidlingen.de
 www.neidlingen.de

Fläche: 12,62 km²
Einwohner: 1849



Schlaitdorf

Bürgermeister: Sascha Richter
Gemeindeverwaltung: Hauptstraße 32
 72667 Schlaitdorf
 Telefon (07127) 92 82-0
 Telefax (07127) 92 82-92

Fläche: 7,31 km²
Einwohner: 1.865



Wendlingen am Neckar



www.museum-wendlingen.de



Bissingen an der Teck

Bürgermeister: Jens Fritz
Gemeindeverwaltung: Vordere Straße 45
 73266 Bissingen an der Teck
 Telefon 07023-900 00 0
 Telefax 07023-900 00 99
 eMail: rathaus@bissingen-teck.de
 Internet: www.bissingen-teck.de

Fläche: 17,05 km²
Einwohner: 3.491



Gemeinde Frickenhausen mit Linsenhofen und Tischart

Bürgermeister: Simon Blessing
Gemeindeverwaltung: Mittlere Straße 18
 72636 Frickenhausen
 Telefon (07022) 9 43 42-0
 Fax (07022) 9 43 42-77
 Internet: www.frickenhausen.de
 E-Mail: gemeinde@frickenhausen.de

Fläche: 11,35 km²
Einwohner: 9100



Altenriet

Bürgermeisterin: Patricia Mitnacht
Gemeindeverwaltung: Brunnenstraße 5
 72657 Altenriet
 Telefon (07127) 97 76 49-10
 Telefax (07127) 97 76 49-49

Fläche: 3,35 km²
Einwohner: 1.983



Stadt Owen

Bürgermeisterin: Verena Grötzinger
 Rathausstr. 8
 73277 Owen
 Tel: (07021) 80 06-0
 Fax: (07021) 80 06-44

Fläche: 970 ha
Einwohner: 3.414



Wolfschlügen

Bürgermeister: Matthias Ruckh
Gemeindeverwaltung: Kirchstraße 19
 72649 Wolfschlügen
 Telefon (07022) 50 05-0
 Telefax (07022) 50 05-70

Fläche: 7,12 km²
Einwohner: 6.409



Neckartenzlingen

Bürgermeisterin
Melanie Braun

Einwohner: 6.523
Fläche: 9,03 km²

Gemeindeverwaltung:
 Planstraße 2 • 72654 Neckartenzlingen • Tel. (07127) 1801-0 • Fax (07127) 1801-73



Stadt Neuffen

Liebenswert schwäbisch.

Bürgermeister: Matthias Bäcker
Stadtverwaltung: Hauptstraße 19
 72639 Neuffen
 Telefon (07025) 106-0
 Telefax (07025) 10 62 93

Fläche: 17,45 km²
Einwohner: 6200

Erfolgreicher Großeinsatz



Stuttgart – Im Mai kam es zu einer der größten Einsätze der Rettungshundestaffel des DRK Stuttgart mit 40 Rettungshunden und 106 Ehrenamtlichen Einsatzkräften. Eine minderjährige Person aus einer betreuten Einrichtung löste einen umfangreichen Sucheinsatz aus, bei dem neben dem DRK auch weitere Hilfsorganisationen und Drohnentechnik beteiligt waren. Insgesamt sieben Stunden dauerte die Suchaktion. Trotz der Größe und Komplexität des Einsatzes verlief die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen reibungslos und hochprofessionell. Die vermisste Person wurde schließlich lebend von einer Polizeistreife aufgefunden. Der Einsatz zeigt eindrucksvoll, wie wichtig das Zusammenspiel von Hilfsorganisationen, Rettungshundestaffeln, Rettungsdienst und Polizei ist – und wie unverzichtbar das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für die Sicherheit der Bevölkerung bleibt.

LineDance mit Tanzsportweltmeisterin

Aalen – Vera Zuleger-Helbig ist sechsfache Tanzsportweltmeisterin, international anerkannte Trainerin und stand auf den größten Bühnen der Welt – von Blackpool über New York, Singapur, Paris, London, Mailand und Athen bis Taipeh. Jetzt steht sie in Aalen und unterrichtet ehrenamtlich Tanzbegeisterte jeden Alters im LineDance für das Deutsche Rote Kreuz. LineDance wird ohne Partner getanzt und trainiert Koordination, Gleichgewicht und Gedächtnis. Studien belegen, dass regelmäßiges Tanzen das Demenzrisiko stärker senkt als Kreuzworträtsel. Neben ihrem ehrenamtlichen Einsatz stellt Vera Zuleger-Helbig dem DRK auch ihre von ihr angemietete und bezahlte Turn- und Festhalle kostenlos zur Verfügung – mit professionellem Schwingbodenparket, Bühne und optimaler Akustik. Gerade für Menschen, die schon etwas älter sind oder mit körperlichen Einschränkungen leben. „Ein starkes Zeichen für die Bedeutung unserer Gesundheitsprogramme und deren hohe Qualität“, heißt es seitens des DRK.



Investition in die Zukunft

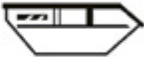


Rems-Murr – „Gemeinsam für Ihre Sicherheit“. Dies war die Botschaft, die Landrat und DRK-Präsident Dr. Richard Sigel sowie DRK-Kreisgeschäftsführer Sven Knödler beim Richtfest zu dem Jahrhundertprojekt im Bevölkerungsschutz und der Notfallversorgung im Rems-Murr-Kreis in den Mittelpunkt stellten. 2027 soll die neue Integrierte Leitstelle Rems-Murr, die DRK-Rettungswache Waiblingen sowie die DRK-Kreisgeschäftsstelle fertiggestellt werden. Für rund 40 Millionen Euro entsteht in Waiblingen dieses hochmoderne Zentrum für die Sicherheit und Notfallrettung im Kreis. Mit Blick auf das Hochwasser- und Starkregenereignis im Juni 2024 hielt Landrat Sigel fest: „Der Neubau schafft optimale Bedingungen, um auch in außergewöhnlichen Lagen schnell und koordiniert helfen zu können.“





Chr. Schmid
RECYCLING
Entsorgungsfachbetrieb gemäß § 56 KrW-/AbfG



Containerdienst
Schrott - Metalle
Ölbinder
WEAG - Sortieranlage

Chr. Schmid GmbH & Co KG
Tannenbergsstraße 159
73230 Kirchheim/Teck

Telefon 07021/83838
Telefax 07021/52545
info@schmid-recycling.de
www.schmid-recycling.de



Hartmann

Heizung Sanitär Lüftung

Höllochstraße 5 · 73252 Lenningen
Tel.: 07026 95020-0
E-Mail: info@hartmann-heizung-sanitaer.de
www.hartmann-heizung-sanitaer.de

HWS

HWS Tübingen GmbH & Co. KG
Steuerberatungsgesellschaft

Eisenbahnstr. 50 • 72072 Tübingen
☎ 07071 9732-0 • Fax 9732-11
tuebingen@hws.de
www.hws.de



Wein erleben in Neuffen
After Work Wine an der Kelter
im Neuffener Städtle
Weinpavillon im Silvanerweg
in den Neuffener Weinbergen
Infos unter: weingaertner-neuffen.de



REIFEN REUTTER

Fachbetrieb für Autobereifung und Autotechnik

Himbeerweg 4 • 73773 Aichwald
Telefon 0711 / 31 1383 • Fax 0711 / 31 699 18



Sanitär | Heizung
Boßlerstraße 47 | 73240 Wendlingen
(07024) 7291 | www.sanitaer-zimmermann.de



**malerwerkstätte
schmid**

*Farbige
Dienstleistungen
seit 1914*

Malerwerkstätte Schmid GmbH
Wendlinger Straße 80
72622 Nürtingen-Oberensingen
Tel.: 0 70 22 / 5 09 14
Fax: 0 70 22 / 5 07 80
info@malerwerkstaette-schmid.de



www.malerwerkstaette-schmid.de



ELEKTRO-RAICHLÉ GmbH

- Elektroinstallationen
- EDV- und Telefonanlagen
- SAT- und Antennenanlagen

- Photovoltaikanlagen
- Industrieanlagen
- Schalt- und Steueranlagen

- Eigener Hausgeräte-Kundendienst
- Haushaltsgeräte

Tel. 07021-950070
info@elektro-raichle.de
www.elektro-raichle.de

Kelterstr. 25
73265 Dettingen unter Teck



Evakuierung nach Bombenfund

Pforzheim – Im Mai sorgte eine Weltkriegsbombe mit 1.800 Kilogramm für ein Großaufgebot im Bevölkerungsschutz. 27.000 Menschen mussten in der Stadt Pforzheim vorsorglich evakuiert werden, neben zahlreichen Privathaushalten auch mehrere Alten- und Pflegeheime und weitere sensible Einrichtungen. Insgesamt waren rund 1.500 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten, Hilfsorganisationen, Technischen Diensten und der Stadtverwaltung im Einsatz – unterstützt durch Einheiten des behördlichen Katastrophenschutzes aus ganz BadenWürttemberg. Das Deutsche Rote Kreuz spielte dabei eine zentrale Rolle: Im Sanitäts und Betreuungsdienst kamen vier Einsatzeinheiten sowie mindestens 93 Krankentransportwagen (KTWB) zum Einsatz. Rund 530 überwiegend ehrenamtliche DRKEinsatzkräfte übernahmen unter anderem die Einrichtung und den Betrieb von Betreuungsstellen, die Verpflegung der Betroffenen, die Organisation der Unterbringung bettlägeriger Personen sowie die vollständige Transportdisposition. Die Landesbereitschaftsleitung und das Krisenmanagement des DRKLandesverbands BadenWürttemberg unterstützten den DRKEinsatzstab des DRKKreisverbands Pforzheim/Enzkreis e.V. bei der Bewältigung dieser komplexen Lage. Die Entschärfung der Bombe durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst verlief planmäßig und ohne Zwischenfälle.



Preisverdächtige Kommunikation



Karlsruhe – Ein besonderer Erfolg für den DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V.: Die Kommunikationskampagne zum Rettungswache Neubau in Bretten wurde bei den diesjährigen VOICES Awards in Berlin in der Kategorie „Best Employee Communication Campaign“ unter die Top 3 gewählt. Die Awards werden jährlich von Staffbase, dem Marktführer für Mitarbeitenden-Apps und Anbieter der DRKnow!-App, im Rahmen einer zweitägigen Konferenz verliehen. Was als Bauprojekt begann, wurde durch die Kommunikation zu einem Gemeinschaftsprojekt. Über die DRKnow!-App konnten die Mitarbeitenden die Entstehung der neuen Rettungswache Bretten verfolgen, mitdiskutieren und teilweise sogar mitentscheiden. Besonders stolz macht die Platzierung angesichts der Konkurrenz großer Unternehmen wie ALDI, Ferrero oder Riverty. Auch wenn der Award nicht gewonnen wurde, ist die Top-3-Platzierung eine besondere Anerkennung, nicht für die Kommunikationsarbeit, sondern auch für alle Mitarbeitenden, die den Neubau der Rettungswache Bretten begleitet, unterstützt und mitgestaltet haben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart, Telefon 0711 5505-136, -101

Redaktion & Layout:

Udo Bangerter (verantwortlich),
Carolyn Domke (carolin.domke@drk-bw.de)

Anzeigen:

Telefon 0721 266768-32, anzeigen@rotkreuz-aktiv.de

Druck:

medialogik GmbH, Im Husarenlager 8, 76187 Karlsruhe,
Telefon 0721 266768-0

rotkreuz-aktiv, das Verbandsmagazin des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, erscheint vierteljährlich.



C N C - Rohrbiegetechnik

Georg Heinz
Fraunhoferstr. 5 · 73037 Göppingen
Telefon (07161) 606870-0
Telefax (07161) 60687-77

Wiech
Ihre Metzgerei
Frische ist unsere Qualität

Tobias Wiech • Bahnhofstraße 21 • 72108 Rottenburg
Telefon 07472/6542



Andrade
Sanitärtechnik

Kelterstraße 11
73235 Weilheim/Teck
Tel. 0 70 23 / 95 70 07 - 0
Fax 0 70 23 / 95 70 07 - 77
info@andrade-sanitaertechnik.de

Sanitär – Bauflaschnerei – Kundendienst – Altbausanierung

SEIBOLD
BAD • HEIZUNG • KLIMA



Telefon: 07073 91700
info@seibold-tuebingen.de
www.seibold-tuebingen.de



Wirksam seit 1911.

Seit über 100 Jahren entwickelt Aeroxon in Waiblingen anwendungsfreundliche Produkte zur Schädlingsbekämpfung im Haushalt. Erhältlich in Supermärkten und Drogeriemärkten.



Aeroxon Insect Control GmbH, Bahnhofstraße 35, D-71332 Waiblingen

* Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Planspiel zum Humanitären Völkerrecht

Das Jugendrotkreuz im Landesverband Baden-Württemberg richtet sich mit einer neuen Kampagne an Schulen. Wobei, so neu ist die Kampagne nicht – im Landesverband Niedersachsen wird die Kampagne seit 22 Jahren umgesetzt. Nun wird sie auf mehrere Landesverbände ausgeweitet.



Das Team vom Landesverband (v.l.n.r.) sitzend: Sonja Kehmer, Sabine Raupp, Marc Herrmann; stehend: Thomas Kehmer, Michaela Läßle, Ulla Stefan, Tobias Reck, Sonja Herrmann

Projektes mit dem Thema Menschlichkeit auseinandersetzen und so die Welt ein wenig besser machen.

Zielgruppe der Kampagne sind Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren – also Gymnasien und Berufsschulen. Insbesondere mit den Berufsschulen sollen so auch neue Zielgruppen erreicht und mit den Ideen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung vertraut gemacht werden. Von den teilnehmenden Schulen werden jeweils drei Schülerinnen und Schüler zu „Humanitären Scouts“ qualifiziert, die in der Folge das Planspiel an ihrer Schule umsetzen und das Projekt im Zeichen der Menschlichkeit umsetzen. Am Ende des Schuljahres erhalten Schule und teilnehmende Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer zentralen Zertifizierungsfeier ein Zertifikat.

Derzeit beginnt die Werbephase für die Kampagne an Schulen.

Die Idee dahinter: Schülerinnen und Schüler mit Prinzipien des Humanitären Völkerrechts und vor allem mit der Rolle des Roten Kreuzes bei der Vermittlung in internationalen Konflikten vertraut zu machen. Dies gelingt, indem sie im Rahmen eines Planspiels in die Rolle von internationalen Delegationen, der UN, des IKRK und der Presse schlüpfen und versuchen, einen bewaffneten Konflikt auf dem Verhandlungsweg zu lösen. Die Möglichkeit einer verhandlungsbasierten Konfliktlösung im internationalen Kontext scheint vor der offensichtlichen Zunahme internationaler Konflikte an Bedeutung zu gewinnen.

Im Verlauf des Planspiels erwerben die Teilnehmenden Kompetenzen im Bereich der Vermittlung in Konflikten, der Gesprächsführung allgemein sowie im Bereich der Empathie – sie müssen sich in die Situationen unterschiedlichster Länder einfühlen. Neben dem Planspiel sollen sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines humanitären

Dazu stellt der Landesverband den Kreisverbänden Werbematerial zur Verfügung. Mit Beginn des neuen Schuljahres können sich Schulen anmelden. Ab Dezember finden dann die Qualifizierungsseminare für die Scouts statt. Diese werden durch die eigens dafür geschulten Scout-Teamenden des Landesverbands durchgeführt. Der Landesverband begleitet die Schulen während des Schuljahres.

Marc Herrmann



Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Jugendrotkreuzes im DRK-Landesverband Baden-Württemberg (QR-Code) sowie bald der zentralen bundesweiten Homepage.



„Es war ein iterativer Prozess“

Marc Groß und Leonard von Hammerstein, die Geschäftsführer der beiden DRK-Landesverbände in Baden-Württemberg sprechen im Interview über ihre Zusammenarbeit, Zukunftsvisionen und Herausforderungen des DRK.



Ihr hattet zu Beginn mal einen kurzen Disput, was den Rettungsdienst betraf. Ab wann kam der Punkt, wo ihr gemerkt habt, wir müssen jetzt an einem Strang ziehen?

Leonard: Ich würde sagen, das war ein iterativer Prozess. Als es damals gerumpelt hat, hab ich Marc die längste SMS geschrieben, die ich jemals geschickt habe. Aber mir war von Anfang an klar, das muss funktionieren. Und die Sanierung der DRK Landes- schule hat in meinen Augen nochmal die Zusammenarbeit zwischen uns, aber auch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Häusern, für die wir stehen, wirklich auf ein neues Level gehoben.

Marc: Weit vorher liegt aber ein gemeinsamer Besuch in Berlin mit unseren Kreisgeschäftsführenden, wo wir mit Bundestagsabgeordneten gesprochen haben und wo wir uns intensiv damit auseinandergesetzt haben, dass wir zukünftig enger zusammenarbeiten wollen, dass wir in Steuerkreisen gemeinsame strategische Themen besprechen wollen, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen wollen und dass wir gemeinsam unsere Themen in Baden-Württemberg nach vorn bringen.

Wie koordiniert ihr denn eure Aufgaben jetzt untereinander?

Marc: Wir sprechen uns immer ab, sodass jeder entscheidungsfähig ist und dass jeder auch sprechfähig ist. Manchmal sind andere Fähigkeiten gefordert, manchmal sind verbindende Elemente gefordert, manchmal ist eine klare Kante gefordert. Das teilen wir uns auf. Wir versuchen Themen nicht doppelt zu bewegen.

Leonard: Ja, das macht viel mehr Sinn. Wir haben die gleichen Themen, also warum nicht auch gleich bearbeiten.

Im letzten Jahr gab es viele Erfolge, die erreicht wurden, wie das neue Rettungsdienstgesetz oder das Thema Hilfsfrist. Was gab es noch?

Marc: Ich mache ein paar Highlights, beginnend mit Corona. Wir sind das erste Bundesland gewesen, das geschafft hat, das Innenministerium dazu zu bewegen, einen Hilfsfonds aufzusetzen für Hilfsorganisationen, Organisationen des Bevölkerungsschutzes. Wir haben es geschafft, im Wohlfahrt und Sozialbereich mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege, mehr Investitionen in den sozialen Bereich zu bekommen. Als Landesverbände, haben wir gemeinsame Positionspapiere, die wir gemeinsam entwickeln, gemeinsam an die Politik adressieren. Wir sind über die Ministerien hinweg mittlerweile eine veritable Stimme, nicht nur, wenn es um das Thema Bevölkerungsschutz geht, sondern auch, wenn es um die Themen Gesundheit, Prävention, stationäre und ambulante Einrichtungen und Dienste geht.

Welche Herausforderungen seht ihr denn in der Zukunft?

Leonard: Ich sehe vor allem die strukturelle Herausforderung, dass die Refinanzierung unserer Arbeit einfach immer schwieriger wird. Wenn ich auf die Einsatzseite gucke, dann sehe ich, dass wir uns für immer größere Lagen planerisch vorbereiten sollen, wir sprechen über eine veränderte Sicherheitslage in Europa und deutlich steigende Aufgaben im Bevölkerungsschutz.

Marc: Wir wollen gern eine effiziente und qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen. Und da fehlt mir ein bisschen die Fantasie, wie das in der Zukunft noch aussehen soll, gerade in ländlichen Regionen, wo wir jetzt schon merken, dass es nicht nur wenig Fachkräfte gibt, sondern dass die Generationen älter werden und dass es wenige gesundheitliche Versorgung gibt, weniger Beratung, Beratungsleistung. Im gesamten sozialen Sektor brauchst du ein solides Fundament, eine solide Finanzierung. Eine Wertschätzung definiert sich nicht nur über Applaus, sondern indem man die Rahmenbedingungen auch wirklich so schafft, dass sie Motivationsfaktoren für die Menschen sind oder werden.

Das gesamte Interview können Sie im Podcast #stabilsozial bei allen gängigen Podcastanbietern und auf der Website des DRK-Landesverbands nachhören.



Resilienz fördern – Hilfsorganisationen stärken

Die beiden Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sind starke Partner des Landes und sichern in Zeiten von Krise und Umbruch die Resilienz des Gemeinwesens. Um die Forderungen im Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Ehrenamt zu unterstreichen, fand eine Pressekonferenz statt.



Rettungsdienst zukunftssicher finanzieren

Den Abbau von Förderlücken beim Bau von Rettungswachen begrüßt das Rote Kreuz sehr, dennoch drohe dem Rettungsdienst eine dauerhafte Unterfinanzierung. Neue gesetzliche Vorgaben – etwa schnellere Einsatzzeiten – erfordern mehr Standorte und Personal. „Das Land steht in der Verantwortung: Wer im Rettungsdienstgesetz neue Anforderungen festlegt,

muss auch deren Umsetzung ermöglichen.“, sagt Hanno Hurth. Sorgen bereitet zudem das geplante GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz des Bundes. Es bestehe das Risiko, dass die Vergütung im Rettungsdienst nicht mehr mit steigenden Kosten Schritt hält – mit Folgen für die Versorgungssicherheit. Das sabotiere die von allen Partnern erwünschte moderne Ausrichtung des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg.

Mit über 61.000 Freiwilligen und fast 19.000 Mitarbeitenden steht das DRK breit aufgestellt für Menschlichkeit, Solidarität und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Zugleich sieht das DRK große Herausforderungen auf das Land zukommen und fordert, bei Sicherheit und sozialem Zusammenhalt nicht zu sparen.

Bevölkerungsschutz ausbauen

Das DRK begrüßt zwar, dass die Landesregierung den Bevölkerungsschutz stärken will – etwa mit einem neuen „Präsidium Bevölkerungsschutz“ und besseren Übungen. Aus Sicht des Roten Kreuzes reicht das aber nicht aus. „Die Bevölkerung in Baden-Württemberg hat Anspruch auf einen leistungsfähigen Katastrophenschutz. Statt Substanzverlust brauchen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte eine verlässliche Finanzierung der Strukturen.“, betonte die Präsidentin des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, Barbara Bosch, gemeinsam mit dem Präsidenten des DRK-Landesverbands Badisches Rotes Kreuz, Hanno Hurth, in der Jahrespressekonferenz der beiden DRK-Landesverbände im Juni. Das DRK hält Investitionen von 0,5 Prozent des jährlichen Haushalts für notwendig – auf Landes- wie auch Bundesebene. Sie mahnten an, dass dabei der Schwerpunkt nicht nur auf Bundesbehörden gelegt werden dürfe, wie dies beim sogenannten „Dobrindt-Plan“ der Fall sei. Zusätzlich baue das DRK seine eigenen Kapazitäten für den Bevölkerungsschutz weiter aus. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vorbereitung der Bevölkerung auf Krisen: Erste-Hilfe-Kenntnisse und Selbstschutz sollen stärker und dauerhaft vermittelt werden. Auch sei die Krisenvorsorge für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu verbessern.

Ehrenamt stärken – soziale Versorgung sichern

Das Ehrenamt bildet die Grundlage des Bevölkerungsschutzes. Zwar wurden wichtige Verbesserungen im neuen Bevölkerungsschutzgesetz gesetzlich verankert, in der Praxis gebe es jedoch weiterhin Unterschiede und Unklarheiten hinsichtlich der Helfergleichstellung. Das DRK fordert deshalb eine Klarstellung, die zu einer Harmonisierung und einheitlichen Handhabung bei den nachgeordneten Behörden führt, verbunden mit transparenten Informationen für Arbeitgeber und Ehrenamtliche. Gleichzeitig setzt sich das Rote Kreuz für mehr Erste-Hilfe-Wissen in der Bevölkerung ein. Programme wie Schulsanitätsdienst oder „Löwen retten Leben“ leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Regelmäßige Auffrischkurse sollten selbstverständlich werden. Das DRK in Baden-Württemberg unterstützt als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege den Vorrang der ambulanten Versorgung vor einer stationären. Ambulante Angebote und Hilfen im Wohnumfeld müssten weiter gestärkt werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. Auch hier gefährdet das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz die Versorgungssicherheit: Tarifbindung und soziale Infrastruktur sind in Gefahr, wenn steigende Kosten nicht mehr refinanziert werden.

Hilfe für die Ukraine

161 Beatmungsgeräte

Aus den Fahrzeugen des Bevölkerungsschutzes in Baden-Württemberg mussten turnusgemäß 161 Beatmungsgeräte ausgetauscht werden. Auf Initiative von Steffen Horvath, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbands Buchen wurden die ausgemusterten Geräte aus den landeseigenen Fahrzeugen in den Regierungspräsidien gesammelt und dem DRK übergeben, damit sie der Ukraine für die Behandlung von Patienten zur Verfügung gestellt werden können. In Anwesenheit von Sabine Fohler aus dem zuständigen Referat des Innenministeriums (Mitte), Nabila Munz, der stv. Abteilungsleiterin im Landesverband (2.v.l.) sowie Kreisgeschäftsführer Steffen Horvath (2.v.r.), nahm der DRK-Landesverband die wertvollen Geräte am 11. Mai 2026 in seinem Logistikzentrum in Kirchheim/Teck entgegen. Von dort gehen die Geräte weiter an die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft in Mannheim, danach mit einem Transport über Polen zur Weitergabe an die Ukraine.



DRK und VfB-Stiftung

Bildungsrallye stärkt junge Menschen

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. und die VfB-Stiftung setzen 2026 mit der VfB Bildungsrallye ein starkes Zeichen für Bildung, Verantwortung und Zivilcourage. Das Angebot richtet sich an Stuttgarter Schulen ab Klassenstufe 7 und vermittelt praxisnah Themen wie Erste Hilfe, Selbstschutz, Demokratiebildung und Menschlichkeit. Die kostenfreien, flexibel buchbaren Bildungsbausteine werden bis Ende 2026 direkt an Schulen durchgeführt. Nach jeder Schulung erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung, die Engagement und erworbene Kompetenzen dokumentiert. Durch interaktive Methoden, praktische Übungen und gesellschaftliche Bildung stärkt das Projekt soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein und zeigt, wie Sport, Bildung und humanitäres Engagement gemeinsam zu einer starken, solidarischen Gesellschaft beitragen können.

Schwesternschaft

Anne-Katrin Gerhardts im Amt bestätigt

Bei der Mitgliederversammlung der Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz am 21. Mai wurde Anne-Katrin Gerhardts offiziell als Vorstandsvorsitzende und Oberin bestätigt. Sie wurde mit 98,45 Prozent der Stimmen ohne Gegenstimme in das Amt gewählt. Bereits seit September 2024 führt Gerhardts die Schwesternschaft. Ihr Vorgängerin Susanne Scheck leitete die Organisation acht Jahre lang. Edith Dürr verlieh ihr die Oberinnennadel und sagte: „Dieses Wahlergebnis ist ein starkes Zeichen der Verbundenheit und des Vertrauens der Mitglieder. Es zeigt, wie sehr Anne-Katrin Gerhardts mit ihrer Haltung und ihrem Engagement überzeugt.“ Anne-Katrin Gerhardts betonte in ihrer Rede die Bedeutung von Gemeinschaft, Verantwortung und professioneller Pflege. „Unsere Schwesternschaft lebt von der Überzeugung, dass professionelle Pflege mehr ist als ein Beruf. Sie ist eine Haltung und zeigt sich in unserem täglichen Handeln, in unserer Verlässlichkeit und in dem Respekt, mit dem wir einander begegnen.“



Wahlen

Neuer Betriebsrat

In der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg wurde im April ein neuer Betriebsrat gewählt: Sascha Mey, Rebekka Eßlinger, Carolin Ziegenhagen, Bettina Hamberger und Fabian Becker (v.l.).



Wahlen

Neue Landesleitung des Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz des Landesverbandes hat am 09. Mai eine neue Landesleitung gewählt. Gewählt wurden (v.l.n.r.): Tobias Klumpp (Stellvertretung), Laura Jäger (Landesleiterin), Stefan Gerstenberger (Stellvertretung), Stephanie Rettemayer (Stellvertretung).



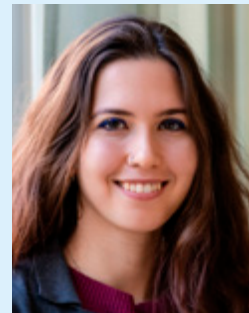
Neue Mitarbeitende im Landesverband



Giuliano Hess verstärkt seit Juni als neuer Landesreferent das Jugendrotkreuz und übernimmt die Leitung des JRK-Referats. Der studierte Medien- und Politikwissenschaftler ist als Quereinsteiger in den sozialen Bereich gewechselt und war zuletzt für die Kinder- und Jugendarbeit einer Kirchengemeinde verantwortlich. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Impulse bringt er nun in seine neue Tätigkeit beim Jugendrotkreuz ein.



Mohammed Idkhafif ist seit Mai 2025 als Werkstudent (Referent KI und Digitalisierung) beim DRK tätig. Der 25-jährige studiert Wirtschaftsinformatik und Digitale Medien im Bachelor an der Hochschule der Medien. Seine Studienschwerpunkte liegen in den Bereichen Data Science, Künstliche Intelligenz, Geschäftsprozesse und Digitalisierung.



Natalia-Maria Asiki kommt frisch aus dem Mathematikstudium. Zuvor arbeitete sie zwei Jahre als Werkstudentin und Praktikantin in der Abteilung Aktuarielles Controlling bei der SparkassenVersicherung. Zudem war sie mehrere Jahre als Mathe-Tutorin an der Universität tätig.

wartmann
heizung sanitär www.wartmann-heizung.de
fon (0 71 27) 3 36 50

fax (0 71 27) 2 23 45 mobil 0175-1 41 49 92

Betrieb:

Kelterstraße 2 • 72657 Altenriet



Gesellschaft ist einfach.

**Wenn die Kreissparkasse
Bildung, Kultur, Soziales,
Sport oder Umwelt fördert.
Das gesellschaftliche Engage-
ment der Kreissparkasse.
Gut für die Menschen.
Gut für den Landkreis.**

www.ksk-es.de/erleben • 0711 398-5000



**Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen**

Langjähriges Engagement für die Bergwacht Württemberg gewürdigt

Sechs Funktionsträger erhielten für ihren langjährigen und prägenden Einsatz auf Landesebene die Ehrenmedaille der DRK Bergwacht Württemberg.



Im Rahmen der Bergwachtversammlung am 25. April 2026 wurden sechs Funktionsträger mit der Ehrenmedaille der DRK Bergwacht Württemberg ausgezeichnet. Alle haben über viele Jahre hinweg die Arbeit der Bergwacht auf Landesebene maßgeblich geprägt. Die Ehrenmedaille würdigt außergewöhnlichen sowie langjährigen Einsatz in Leitungs-, Ausbildungs- und Fachfunktionen. Ausgezeichnet wurden:

- **Jochen Adler**, Technischer Landesleiter Bergrettung Winter mit einer Amtszeit von mehr als 22 Jahre und fünf Amtszeiten wurde verabschiedet. Darüber hinaus ist er seit 1997 Landesausbilder Bergrettung Winter und damit seit fast 30 Jahren in der Ausbildung aktiv. Dieses wertvolle Wissen bleibt der Bergwacht auch weiterhin erhalten.
- **Tobias Magenau**, Technischer Landesleiter Information und Kommunikation, insgesamt 18 Jahre und über vier-einhalb Amtszeiten in dieser Funktion tätig.
- **Florian Rademacher**, Technischer Landesleiter Bergrettung Sommer. In drei Amtszeiten prägte er 12 Jahre lang die technische Entwicklung und Ausbildung im Bereich der Bergrettung Sommer entscheidend mit. Auch künftig bleibt er der Bergwacht als Landesausbilder Bergrettung Sommer erhalten.
- **Matthias Börner**, 12 Jahre stellvertretender Technischer Landesleiter Bergrettung Sommer. Er leistete einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Ausbildung und Strukturen und wir weiterhin als Landesausbilder Bergrettung Sommer seine Erfahrungen einbringen.
- **Moritz Zeiger**, 12 Jahre stellvertretender Technischer Landesleiter Bergrettung Winter. Bereits seit 2010 ist er zudem als Landesausbilder Bergrettung Winter tätig – inzwischen seit 16 Jahren – und wird diese Aufgabe weiterhin wahrnehmen.
- **Ute Müller**, 12 Jahre Landesärztin der DRK Bergwacht Württemberg, prägte die Notfallmedizinische Ausrichtung der Bergwacht maßgeblich. Auch nach dem Ende ihrer Amtszeit bleibt sie der Bergwacht als Landesausbilderin und Prüferin erhalten.



Ethikrat beschlossen: Präsidentin Barbara Bosch beim Landes-ausschuss

Landesausschuss beschließt Ethikrat

Auf Empfehlung des Präsidiums hat der Landesausschuss des Landesverbands in seiner Sitzung am 25. Juli als erster DRK-Landesverband einen Ethikrat einzurichten. Er hat den Auftrag, die Auslegung der Rotkreuz-Grundsätze im praktischen Verbandshandeln zu reflektieren und Orientierung bei ethischen Fragestellungen zu geben. Dabei berichtet er dem Präsidium. Er setzt sich zusammen aus der Präsidentin, dem Landesjustiziar, dem Landeskonzventionsbeauftragten, einem Kreisverbands-Präsident und einem -Geschäftsführer, einem Vorsitzenden eines Ortsvereins sowie dem Vorsitzenden des Fachausschusses Ehrenamt.



Egal für was Sie sich entscheiden, Sie werden sicher begeistert sein!

**Für jeden Anlass
das richtige Schmankerl.**

Wir sorgen mit unseren köstlichen Spezialitäten für gelungene Feiern. Mit viel Fantasie stellen wir Ihnen leckere Platten, kalte und warme Büffets sowie Grillgerichte zusammen. Auch komplette Menüs servieren wir Ihnen gerne!

**Party-Köstlichkeiten
Leckere Menüs**

**Metzgerei
Zänglein**

**Purer Genuss
für Auge und Gaumen.**

Genießen Sie entspannt mit Ihren Gästen. Wir kümmern uns nahezu um alles: Personal, Geschenke und unsere Wurst- und Fleischspezialitäten aus eigener Produktion garantieren beste Qualität. Probieren Sie selbst!

**Feinste Fleisch-
& Wurstspezialitäten**

...mmmh, da schmeckt's!

Im Wiesengrund 1 · 72622 Nürtingen-Obermödingen · Tel. 07022/51264 · Fax 250205

**Ihr zuverlässiger
Energiepartner vor Ort!**



Stadtwerke Mössingen
www.stadtwerke-moessingen.de

**STADTWERKE
MÖSSINGEN**
Strom · Wärme · Wasser · Abfall
Service · Elektroinstallationen



**Müllerschön
Baugeschäft GmbH**

Talstraße 32 · 72622 Nürtingen-Raidwangen

**60
Jahre**

www.baumitmüllerschön.de • Tel. 07022/484 09
Fax 07022/474 54 • info@baumitmüllerschön.de

**MASSIVHOLZMÖBEL +
SÄGEWERK**



Schreinerei Hepperle GmbH
Vogtacker 13
73272 Neidlingen
Telefon 07023 - 4924
info@schreinerei-hepperle.de
www.schreinerei-hepperle.de



LSI Ingenieurgesellschaft mbH
Tragwerksplanungen
Fischburgstraße 54
72574 Bad Urach
Telefon: 07125 / 963480

www.lsi-ingenieure.de

**APOTHEKE
Kronenplatz**

**Apotheker
Dr. Michael Morlock**

Marktstraße 1 • 71364 Winnenden
Tel. (07195) 9234-0 • Fax (07195) 9234-29



Elektro Haug

Elektroinstallation - Intelligente Gebäudesteuerung
Elektromobilität - Sprechanlagen - Netzwerktechnik
Beleuchtungstechnik - Antennen & Satellitentechnik

Elektro Haug GmbH - Im Schelmen 13 - 72072 Tübingen
Mail: info@elektrohaug.de - Telefon: 07071 33430

**Akten
und
Datenträger:**

- **sicher** einlagern
- **sicher** vernichten



Akten zu...

A K T A

www.akta.de

Digitaler Krankentransport aus der Praxis

Das DRK Bodensee-Oberschwaben startete mit der Einführung eines digitalen Systems für den Krankentransport. Es soll unter anderem Routinearbeiten reduzieren und eine gemeinsame Datenbasis schaffen.



Krankentransporte sind planbare Leistungen im Rettungsdienst und bleiben im Alltag doch hoch dynamisch. Termine ändern sich, Patienten sind noch nicht bereit, Fahrzeuge verspäten sich oder fallen aus. Viele Informationen liefen bisher über Telefon, Funk oder manuelle Einträge. Für Leitstelle, Fahrdienst und Einrichtungen bedeutete das Rückfragen, doppelte Arbeit und eine Datenlage, die oft erst im Nachgang nachvollziehbar war.

Aus dieser Ausgangslage heraus hat das DRK Bodensee-Oberschwaben ein großes Projekt gestartet und selbst ein digitales System für den Krankentransport entwickelt. Ziel war es, den Prozess von der Transportanmeldung über die Planung in der Leitstelle über die Rückmeldung aus dem Fahrzeug bis hin zu fertigen Abrechnungsdaten und Auswertungen auf eine gemeinsame Datenbasis zu bringen. Die Software soll Routinearbeit reduzieren, ohne die Entscheidung der Disposition zu ersetzen. Beteiligt waren die ILS BOS, Mitarbeitende aus Fahrdienst und Disposition, der Verwaltung, Test-User aus den bestellenden Institutionen, sowie Softwareentwickler von coderis. Rückmeldungen aus dem laufenden Betrieb flossen fortlaufend in die Weiterentwicklung ein.

Ein erster Baustein war die digitale Transportanmeldung. Einrichtungen können Krankentransporte online erfassen, ändern oder stornieren und den Status einsehen. Darauf aufbauend entstand eine Verfügbarkeitsprüfung. Für die Leitstelle wurde ein Webleitstand entwickelt, in dem Aufträge, Fahrzeuge, Schichten und Statusmeldungen zusammenlaufen. Ergänzt wird das System durch eine Crew-App im Fahrzeug, über die Besatzungen ihre Tagesplanung sehen und Status, Wartezeiten oder Abweichungen zurückmelden können.

Ende 2025 wurde das System schrittweise in den Echtbetrieb überführt. Erste Erfahrungen zeigen, dass eine gemeinsame Datenbasis Rückfragen reduziert, Änderungen nachvollziehbarer macht und eine gezieltere Planung ermöglichen kann. Gleichzeitig entstehen Daten, mit denen Wartezeiten, Engpässe oder belastete Zeitfenster ausgewertet werden können.

Herausfordernd bleibt, den Alltag im Krankentransport realistisch abzubilden. Kein System verhindert Ausfälle, Verzögerungen oder schwierige Einzelfälle. Entscheidend ist, dass digitale Unterstützung flexibel bleibt und die Menschen im Einsatz nicht zusätzlich belastet. Weitere Aufgaben liegen in stabilen Schnittstellen zu bestehenden Systemen und der Weiterentwicklung für Transporte über Bereichsgrenzen hinweg. Perspektivisch kann das System auch für benachbarte Leitstellen und Leistungserbringer interessant werden.

Öhringen siegt beim Landeswettbewerb 2026 in Münchingen

Beim diesjährigen Landeswettbewerb des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg traten insgesamt 14 Gruppen aus dem ganzen Land gegeneinander an. Wie schon drei Jahre zuvor hatte das DRK in Münchingen (Kreisverband Ludwigsburg) den Wettbewerb perfekt organisiert. Neben dem Können war bei hochsommerlichen Bedingungen mit Temperaturen um die 35 Grad das auch Durchhaltevermögen aller Teilnehmenden gefragt.



RÖSCH OUTLET

Markenvielfalt zum besten Preis

Jetzt unsere neue
**Frühjahrs-
Kollektion**
entdecken und
shoppen!

Schaffhausenstr. 101
72072 Tübingen
Mo-Fr 10:00-18:30
Sa 10:00-16:00




wabra gmbh · Rittweg 59
72070 Tübingen-Hirschau
Telefon: 0 70 71/97 01-0
Telefax: 0 70 71/97 01-33
wabra@wabra.net

www.wabra.net

**Schleifscheibenaufnahmen
Präzisionsteilefertigung
Messtechnik
Baugruppenmontage**



MÜLLER - DER STUCKATEUR
WOHNEN | AUSBAU | FASSADE

Egon Müller GmbH & Co.KG | Weinbergweg 16 | 72654 Neckartenzlingen | ☎ 07127 / 92870

**ENERGIE FÜR
DIE ZUKUNFT.
ALLES AUS EINER HAND.**



SWF STADTWERKE
FELLBACH

Unsere regionale
Verantwortung für Fellbach

Bei den Stadtwerken Fellbach steht die sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme schon immer im Mittelpunkt. Mit großem Engagement und frischem Wind gehen wir die neuen Themen wie dynamische Stromtarife, Mieterstrom und den Ausbau der Ladeinfrastruktur an.

SWF
STADTWERKE
FELLBACH

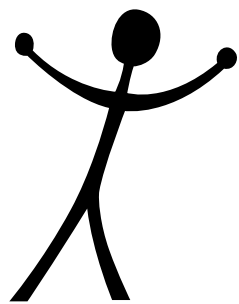
www.stadtwerke-fellbach.de



Praxis für Physiotherapie
Hannes Rothfuß

70378 Stuttgart Flamingoweg 8
Telefon 0711 - 5390016 Fax 0711 - 5390018

Das Fitnessprogramm:



- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie/CMD
- PNF/Bobath
- Wirbelsäulengymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- Massagen
- Fango/Heißluft und Eis
- Elektrotherapie
- Extension
- Hausbesuch

weitere Informationen unter: www.physio-rothfuss.de



Hitzeaktionstag 2026 – Gemeinsam vor Hitze schützen

Hitzewellen werden immer häufiger und stellen soziale Einrichtungen und den Bevölkerungsschutz vor wachsende Herausforderungen. Auch das DRK ist gefordert, Menschen wirksam vor hitzebedingten Gesundheitsrisiken zu schützen.



Kampagne Klimaresilienz

Extreme Hitzeperioden bedeuten eine wachsende Gefahr für Gesundheit und das Wohlbefinden – insbesondere für ältere Menschen, Kinder, Pflegebedürftige und sozial benachteiligte Gruppen. Der jährlich stattfindende bundesweite Hitzeaktionstag am 11. Juni machte auf diese Risiken aufmerksam und zeigte, wie wirkungsvoller Hitzeschutz in der Praxis gelingen kann.

Auch die DRK-Landesverbände Baden-Württemberg und Badisches Rotes Kreuz haben zusammen zum Thema Klimaresilienz eine Kampagne am Hitzeaktionstag gestartet. Unter dem Motto „An deiner Seite, wenn das Klima herausfordert“ läuft die Kampagne bis in den September hinein und setzt damit ein Zeichen für Prävention, Aufklärung und solidarischen Hitzeschutz. Durch Beiträge in sozialen Medien, Interviews vor Ort und dem Aufzeigen von Best Practice Beispielen macht die Geschäftsstelle auf die Stärken des DRK aufmerksam und zeigen, wie Klimaresilienz in der Praxis aussehen kann.

Sie möchten auch Teil der Kampagne sein und die Botschaft weitertragen? Melden Sie sich bei der Öffentlichkeitsarbeit und werden Sie Botschafter:innen für Klimaresilienz: Melissa.Hepting@drk-bw.de & marc.boos@drk-baden.de

Kleine Sticker, große Wirkung:

DRK-Hitzewarner

Im Rahmen des AnpaSo-Projekts „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ hat der DRK-Landesverband hitzesensible Sticker im DRK-Design erstellen lassen.

Die Sticker können zum Beispiel in Aufenthalts- und Schlafräumen, Beratungszimmern, KiTa-Gruppen etc. an die Wand geklebt werden. Bei Überschreiten von 28°Celsius erscheint die Warnung im Zentrum des Stickers, die die Betroffenen sensibilisieren soll, auf den persönlichen Hitzeschutz zu achten. Gerne können die Sticker bei der Projektverantwortlichen angefragt und im Rahmen von Sensibilisierungsmaßnahmen verwendet werden (sofia.ristok@drk-bw.de).



Ihr Partner im Alter



Stationäre Pflege/Betreutes Wohnen

Seniorenwohnanlage Hirrlingen
Hirschstraße 14, 72145 Hirrlingen
Telefon: 07478 93500-0

Seniorenhaus Mauritiusblick
Steinlachstraße 9, 72131 Ofterdingen
Telefon: 07473 92401-0

Seniorenwohnanlage Starzach
Brechengasse 22, 72181 Starzach-Bierlingen
Telefon: 07483 928573-0

Pflege-Wohngemeinschaft/Betreutes Wohnen

Pflege WG Kapuzinergarten
Im Kapuzinergarten 2/4/6, 72108 Rottenburg
Telefon: 07472 96419-0

Pflege WG Am Ehinger Platz
St.-Moriz-Platz 6, 72108 Rottenburg
Telefon: 07472 9366-0

Pflege WG Tübingen-Pfrondorf
Baumwiesenweg 1, 72074 Tübingen
Telefon: 07071 8884111

Mobile Soziale und Pflegerische Dienste und Essen auf Rädern

Fürststraße 125, 72072 Tübingen
Telefon: 07071 920221

Tagespflege für Ältere

Huberstraße 10/12, 72072 Tübingen
Telefon: 07071 9168-10

Besuchen Sie uns im Internet: www.kbf.de

Parkett für Profis

Parkett Herter GmbH & Co. KG

Ulrichstraße 38

D-72116 Mössingen

Telefon 074 73/953 27-0

Telefax 074 73/953 27-20

info@parkett-herter.de



Riff-Museum Gerstetten

Im historischen Bahnhof

Der Jura und seine Fossilien,
Gerstetten auf der Schwäbischen Alb
vor 145 Millionen Jahren

Öffnungszeiten

Von Anfang März bis Ende Oktober,
an Sonn- und Feiertagen von 10:00 bis 17:00 Uhr.

Gruppenbesuche und Sonderführungen
gemäßig nach Vereinbarung.

Kontakt

Telefon: 07323 84-101
E-Mail: Riffmuseum@Gerstetten.de
Internet: www.Gerstetten.de

Anfahrt

Am Bahnhof 1, 89547 Gerstetten

EINSATZSTELLENFUNK

ROBUSTE TECHNIK. EINFACHE BEDIENUNG.

- Leitstellentechnik
- BOS-Fahrzeugbau und BOS-Funkanlagen
- BOS-Funk / TETRA- und DMR-Funksysteme
- Funkzentralen in Wachen und Einsatzleitwagen
- Weitere Produktinformationen: selectric.de

KTF SELECTRIC GmbH · Böblinger Straße 9 · 71116 Gärtingen
Telefon +49 7034 6559-0 · ktf@selectric.de

SELECTRIC

Sepura SC20

Sepura SC21



SELECTRIC.DE

medialogik ● ● ●

mediengestaltung & druckerei

Digitaldruck
Offsetdruck
Großformatdruck
Mediengestaltung

Verpackungen
Broschüren
Kataloge
Kalender
Mailings
Web-To-Print

medialogik GmbH
Im Husarenlager 8
76187 Karlsruhe

Telefon 0721 266768-0
info@medialogik.de

www.medialogik.de



Erinnerung, Verantwortung und Zusammenhalt: Solferino 2026

Eine Delegation des DRK-Landesverbands machte sich auch in diesem Jahr wieder auf den Weg nach Solferino – dem Ursprung der Rotkreuzbewegung. Auch im Verbandsgebiet erfolgte eine neue Aktion.

Zusammen mit fast 6.000 Mitgliedern der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aus zahlreichen Ländern der Welt nahm auch eine Delegation des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg e. V. an der diesjährigen Fiaccolata in Solferino teil.

Gemeinsam besannen sich die Teilnehmenden auf den Geist der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und erlebten die besondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Fackelzuges, der seit 1992 jährlich vom Italienischen Roten Kreuz veranstaltet wird. Der Weg führt durch jene Straßen, auf denen im Jahr 1859 die ersten Hilfsmaßnahmen für die verwundeten Soldaten der Schlacht von Solferino und San Martino stattfanden. Zur Erinnerung: Am 24. Juni 1859 wurde der Schweizer Kaufmann Henry Dunant während einer Geschäftsreise mit den erschütternden Folgen der Schlacht von Solferino konfrontiert – einer der blutigsten Schlachten des 19. Jahrhunderts. Dieses Ereignis gilt als Geburtsstunde der Rotkreuzbewegung. In den Tagen nach der Schlacht wurde die rund acht Kilometer entfernte Stadt Castiglione delle Stiviere durch Dunants Engagement zum Zentrum der Hilfe für die Verwundeten.

Die Busreise der diesjährigen Delegation begann am frühen Morgen des 25. Juni 2026. Bei Temperaturen von rund 40 Grad waren am Freitag die Besichtigungen des Internationalen Rotkreuzmuseums in Castiglione delle Stiviere sowie der Burg, des Rotkreuzmonuments und der Gebeinkapelle in Solferino zwar anstrengend, zugleich aber äußerst eindrucksvoll und sehenswert. Einen Eindruck von den Dimensionen des Camps, das das Italienische Rote Kreuz in Solferino für die tausenden Teilnehmenden der Fiaccolata organisiert, erhielten die Rotkreuzler am Samstag, der ganz im Zeichen der Fiaccolata steht. Ausgestattet mit Wachsfackeln machten sich die Teilnehmenden nach einer Ansprache des Präsidenten des Italienischen Roten Kreuzes auf den Weg von Solferino nach Castiglione.

Dem Fackelzug vorangetragen werden stets die sieben Rotkreuzgrundsätze, die das Fundament unserer Organisation bilden. An erster Stelle steht der Grundsatz der Menschlichkeit. Er verpflichtet alle Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler – unabhängig von ihrer jeweiligen Aufgabe – dazu, Humanität in ihrem Handeln zu leben und weiterzutragen. Getragen von einem starken Gefühl der Verbundenheit und erfüllt von Stolz, Teil der Fiaccolata 2026 gewesen zu sein, traten die Reisenden am Sonntag, den 28. Juni 2026, die Heimreise an.

B. Hamberger



i

Seit Corona wird das Licht der Hoffnung auch in Deutschland von teilnehmenden Landesverbänden weitergereicht. In diesem Jahr erhielten die Kreisverbände eine Woche lang Ableger der Fackel und konnten damit verschiedene Aktionen durchführen. Heraus kamen spannende Videos und Geschichten, die in einer finalen Abschlusspräsentation vorgestellt wurden. Einblicke davon sind auf der Website des DRK-Landesverbands gesammelt.

www.drk-baden-wuerttemberg.de/aktuell/meldungen/meldung/fiaccolata-licht-der-hoffnung-2026.html



s+abil sozial

Das sind WIR

In jeder Ausgabe stellen wir Momente, Menschen, Projekte oder Ideen vor, welche die Vielfalt im DRK sichtbar machen.

Eine Ära geht zu Ende

Im Jahr 1994 hat Christoph Renz als Jugendbildungsreferent/Referatsleitung JRK angefangen. Ab 2019 war er auch Abteilungsleiter der Rotkreuz-Dienste. Neben dem DRK gibt es noch eine weitere Leidenschaft: der VfB Stuttgart. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet und blickt auf 32 Jahre Rotes Kreuz zurück.

Was waren deine prägendsten oder schönsten Momente?

In 32 Jahren gab es natürlich jede Menge schöne Momente, am prägendsten waren für mich zum einen die Mitwirkung an JRK-Großveranstaltungen wie z.B. den beiden JRK-Supercamps in Hannover im Rahmen der EXPO 2000 und dem 75. JRK-Geburtstag sowie im Jahr 2007 in Heddeshheim unter dem Motto ‚Die blaue Lagune‘. Hier konnte ich live erleben, welche Power gepaart mit Kreativität ein Jugendverband wie das Jugendrotkreuz entwickeln kann. Zum anderen haben mich die internationalen Projekt- und Delegationsreisen nach Peru, Burundi und nach Armenien nachhaltig berührt. Das DRK als Teil einer weltumspannenden Bewegung im Kontext mit tollen humanitären Projekten im Ausland zu erleben, hat mich sehr berührt.

Was hat dich in deiner Arbeit hier am meisten motiviert?

Am meisten hat mich immer die enge Zusammenarbeit mit engagierten Menschen sowohl aus dem Ehren- wie aus dem Hauptamt motiviert. Zu erleben, wie gemeinsam mit motivierten Menschen aus kleinen Ideen große Projekte werden können, fand ich immer sehr faszinierend.

Welche drei Dinge wirst du am meisten vermissen?

Vermissen werde ich definitiv die vielen tollen Menschen, mit

denen ich gearbeitet, aber auch gefeiert habe. Die Hoffnung ist, dass der Kontakt mit vielen Personen nach meinem Ruhestand nicht abbrechen wird.

Was möchtest du dem uns und dem DRK zum Abschied noch mitgeben?

Zwei Dinge möchte ich mitgeben: Auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten dürfen wir nie vergessen, warum vor über 160 Jahren das Rote Kreuz gegründet worden ist. Und zum anderen sollten wir nie den Spaß an der Arbeit verlieren und dabei schadet es nichts, wenn man sich selbst nicht ganz so wichtig nimmt.



Vorschau Heft 03/26



Schwerpunkt Rettungsdienst

- Rückblick auf den Kongress Forum Zukunft Retten
- Versorgungskonzepte Einsatz
- Personal & Ausbildung



Frauen*Netzwerk:

Rückblick auf eine erfolgreiche Plattform für Austausch, gegenseitige Unterstützung und Vernetzung für Frauen im Verband sowie Gästinnen. Mit dem Netzwerk wurde ein Raum, in dem gemeinsames Lernen, Empowerment und solidarisches Miteinander im Mittelpunkt stehen, geschaffen.



Außerdem im Heft:

- Beantragung von Fördermitteln
- JRK Wettbewerb
- VfB: Blutspende-Aktion

Du spielst für helfende Hände. Und den Bau deiner eigenen vier Wände.



Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet, um soziale Dienste, Einrichtungen und Projekte zu fördern. Pro Jahr kommen so fast 18 Millionen Euro für bedürftige Menschen in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR ZUR FÖRDERUNG
AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

 Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

Erträge aus Lotterien von Lotto BW machen Förderungen möglich

DRK profitiert vom Lotto-Prinzip

Lotto Baden-Württemberg schafft gemeinsame Glücksmomente: Wer seine Kreuze beim staatlichen Lotterianbieter setzt, hat nicht nur selbst die Chance auf das große Glück, sondern leistet dank des Lotto-Prinzips indirekt auch einen Beitrag für die Gesellschaft – denn rund 40 Prozent der Spieleinsätze kommen den Menschen im Südwesten wieder zugute. Im vergangenen Jahr konnte Lotto Baden-Württemberg auf diesem Weg pro Tag mehr als 1,1 Millionen Euro für die Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Von den Geldern profitieren auch gemeinnützige Einrichtungen wie das Deutsche Rote Kreuz.

Möglich wird das unter anderem durch den Wettmittelfonds des Landes, der aus den Erträgen

der Lotterien von Lotto Baden-Württemberg gebildet wird. Für 2026 wurde dieser auf rund 160,4 Millionen Euro erhöht. Davon fördert das Land zum Beispiel soziales Engagement sowie den Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

Hinzu kommen Mittel aus der Lotterie Glücksspirale, mit denen viele weitere Projekte unterstützt werden. Sie fließen beispielsweise in die Aus- und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, werden für die Stärkung des jungen Ehrenamts eingesetzt oder zur Unterstützung von Inklusionsangeboten genutzt. Auf diesem Weg haben alle im Land etwas vom Lotto-Prinzip.



Menschen, die kompetent beraten.

Ganz in Ihrer Nähe.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, Bausparen, Immobilien und Versicherungen. Fragen Sie uns! www.ksk-tuebingen.de



Weil's um mehr als Geld geht.



**Kreissparkasse
Tübingen**